Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte der Familie Trendelenburg für Kinder und Enkel

Trendelenburg, Friedrich

Halle a.S., 1921

Kapitel 3. Die ersten sechs Generationen der Familie in Wismar. Stanislaus Trendelenburg in Lübeck

urn:nbn:de:bsz:31-129872

Visual Library

besaß in der Kirche ein Erbbegräbnis. In Krankheitsfällen sorgte sie für ihre Mitglieder (Stieda l. c.).

In die Mitgliederliste ist 1663/64 eingetragen:

Samuel Oertling Gryphenberga-Pomeranus (vgl. Kap. 7), und 1668: Johannes Trendelenborg Gryphiswald. (6. Gener. Nr. 7.) —

Die Matrikel von Jena konnte ich nicht einsehen.

Kapitel 3.

Die ersten sechs Generationen der Familie in Wismar. Stanislaus Trendelenburg in Lübeck.

Vor 1459, wo unser Stammvater Laurenz Drendenborch in den Stadtregistern von Wismar zuerst genannt wird, ist der Name unserer Familie in dortigen Urkunden nicht nachgewiesen. Aber wie aus den Matrikeln von Greifswald und Rostock (vgl. S. 37) ersichtlich ist, hat dort 1507 und 1509 ein im Stammbaum nicht aufgeführter Laurenz Drendenborch aus Wismar studiert, der nicht ein Sohn unseres Stammvaters gewesen sein kann, denn dieser hatte schon einen anderen Sohn namens Laurenz, der 1482 bis 1487 studierte und Magister wurde. Der im Stammbaum nicht aufgeführte Laurenz wird ein Neffe oder ein entfernterer Verwandter unseres Stammvaters gewesen sein, und es ist demnach wahrscheinlich, daß nicht nur ein Bruder, sondern auch schon der Vater unseres Ahnherrn in Wismar gelebt hat.

Unsere Vorfahren der ersten Generationen sind zum größeren Teil Brauer gewesen. Das mit Braukesseln versehene Haus von Laurenz in der Schurstraße wird sich immer von Vater auf Sohn vererbt haben, denn in den folgenden Generationen ist immer ein Trendelenburg in der Schurstraße ansässig. In der vierten Generation waren nachweislich zwei Häuser dieser Straße im Besitz der Familie. Das Haus von Jürgen der zweiten Generation lag in der Böttcherstraße. Neben dem Braugewerbe betrieben unsere Vorfahren auch den Handel, wahrscheinlich mit Bier, Hopfen und Malz.

Sehen wir uns in der Weltgeschichte um, so finden wir, daß unser Stammvater ein Zeitgenosse der Medizi in Florenz war, daß er die Eroberung von Konstantinopel durch die Türken (1453) und vor seinem Tode wohl auch noch die erste Fahrt des Kolumbus über den Atlantischen Ozean erlebt hat. Der Bund der Hansa, dem zeitweise 90 See- und Landstädte von Reval bis Amsterdam und von Krakau bis Köln angehörten, stand noch auf der Höhe seiner Macht. Doch bald ging es abwärts. Sein Bestreben, den ganzen Handel auf der Ostsee und zwischen dem östlichen und westlichen Teil von Nordeuropa zu monopolisieren, verwickelte ihn in Kriege mit den nordischen Staaten und den mit Dänemark verbündeten

Niederländern, die mächtiger werdenden deutschen Territorialfürsten zwangen die Binnenstädte vielfach zum Austritt aus dem Bunde, der sich schließlich auf Lübeck und die sogenannten Wendischen Städte, darunter Wismar, auf Hamburg und Lüneburg beschränkt sah. In der sogenannten Grafenfehde unterlagen Lübeck unter Wullenwewer, Rostock, Wismar und Stralsund den Dänen und Schweden (1534). Unter der Regierung der Königin Elisabeth verlor die Hansa alle ihre Handelsvorrechte in England, der Stalhof, der alte Sitz der deutschen Kaufmannschaft in London (der Name kommt vom „Stälen", Färben der Wolle), wurde 1597 geschlossen. Bald wurde die Ostsee hauptsächlich von den Holländern, die Nordsee von den Engländern befahren, und wie früher der deutsche Kaufmann in England, setzte sich nun der englische Kaufmann in den deutschen Küstenplätzen fest und erschien auch auf den binnenländischen Märkten, um seine Waren, namentlich Tuche, abzusetzen. Der Dreißigjährige Krieg gab der Hansa den Rest. 1669 fand der letzte Hansetag statt. Hamburg, das vom Kriege verschont blieb und sich geschickt den Verhältnissen anzupassen wußte, blühte auf.

Erste Generation.

Laurenz Drendenborch oder Drendelenborch wird in den geistlichen Stadtbuchschriften (s. o. S. 31) als 1459 mit einem Hause in der Schurstraße angesessen aufgeführt, am 27. Oktober 1462 übernimmt er mit anderen zusammen eine Bürgschaft (Zeugebuch S. 100), 1461 und 1468 wird er im Lottregister, 1464/65 in einem Brauregister, 1475 und 1477 (ohne Vornamen) in Verzeichnissen über die Wachtabgaben genannt. — 1494 wird seine relicta (Witwe) Gertrud (ohne Vaternamen) erwähnt, er muß also in diesem Jahre oder schon früher gestorben sein.

Nach dem Stammbaum war er mit Gertrud Degener, Tochter des Bürgermeisters Thomas Degener, verheiratet. Die Familie Degener war in Wismar alteingesessen. In dem Stadtbuch A in dem Zeitraum 1260—72 ist eingetragen: Johannes parvus molendinarius inpignoravit hereditatem quam habet juxta molendinum Ciphodi Thegenardo de antiqua plathea Wissemarie, quod notum est consulibus. (Johann Klein, der Müller, schlägt dem Degener vom alten Markt in Wismar seinen Erbbesitz neben der Kiphotsmühle zu. Urkundenbuch II, Nr. 901.)

Nach der Registratur auf einer Urkunde von 1280 ist zu dieser Zeit ein Degener Bürgermeister in Wismar (ebendaselbst II, Nr. 1542): Fuerunt tunc consules in Wismaria et sunt testes — — Albertus de Gogelowe, Degenhardus dictus Boz, Wolterus de Cluze, Degenhardus in nova civitate etc. — Ferner (ebendaselbst III, 1586) steht unter einer Urkunde von 1281 als einer der Zeugen Dhegenardus de consilio civitatis Wismarie. 1282 schließt Thegenardus pistor in nova civitate mit seiner Frau einen Ehekontrakt nach Lübschem Recht ab (Stadtbuch B (Urk. III, 1604). Im Jahre 1349 stehen Hinrikus Karow und Deghenardus pistor als testamentarii unter der Stiftungsurkunde eines Wismarer Bürgers (ebendaselbst X, 7004).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unser Ahnherr Thomas Degener gehörte also einer alteingesessenen Müller- und Bäckerfamilie an. In den Rat trat er nach Crulls Angabe 1427 ein, 1449 schied er aus dem Rat aus (s. o. in der Ratslinie S. 31), er starb 1470 (s. o. S 32 Grabstein). Er scheint also ein hohes Alter erreicht zu haben. — Ein Thomas Degener, vielleicht sein Enkel, wurde 1502 in Rostock immatrikuliert.

Zweite Generation.

Zu Catharina Garchow geb. Trendelenburg ist zu bemerken, daß der Name Garchow im alten Wismar wiederholt vorkommt. Ein Johannes Garchau, vielleicht ein Sohn von Catharina, war 1532 senior vicarius in Liebfrauen (s. bei Schröder). Sein (?) Grabstein ohne Jahreszahl befindet sich in St. Marien. —

Der M. Laurentius des alten lateinischen Stammbaums, der sine liberis, ohne Kinder, starb, ist ohne Zweifel der Laurenz Drendenborch, der in Greifswald studiert hat und dort zum Magister promoviert worden ist. Das M. soll Magister bedeuten, wie bei anderen Namen des lateinischen Stammbaums das D oder Dn vor dem Vornamen dominus bedeutet. Nach Ausweis der Greifswalder Matrikel (s. o.) wurde er 1482 in Greifswald immatrikuliert, 1485 wurde er zum baccalaureus und 1488 zum Magister kreiert. Dann lebte er als clericus und Vikar an St. Nikolai in Wismar und war zugleich als Notar und um 1500 (bis 1515?) als Generalofficial des Bischofs von Ratzeburg tätig. Später lebte er, wie sich aus einem Brief seines Bruders Caspar vom Jahre 1531 ergibt (s. u.), als canonicus (Domherr) in Schwerin und starb vor 1531.

Das lange Studium von 1482 bis 1488 entspricht dem damaligen Gebrauch. Die Bezeichnung in der Matrikel (s. o. S. 37): de Wismaria Ratzeburgensis d. ist nach Mitteilung meines verstorbenen lieben Schwagers Professor Wilhelm Fabricius in folgender Weise zu erklären: Das d bedeutet dioeceseos. In katholischer Zeit wurde neben dem Heimatsort (de Wismaria) auch die Diözese, das Bistum, zu welchem der Ort gehörte, angeführt, z. B. Vortenberch de Templin Brandenburgensis d. (aus Templin im Bistum Brandenburg), Henricus de Muntzenberg (Münzenberg) dioc. Magunt. (Mainz) usw. Wismar gehörte zum Bistum Ratzeburg.

Spuren der amtlichen Tätigkeit des Magisters Laurenz finden sich in einigen bei Schröder (Papistisches Mecklenburg II, S. 2598 und 2630) abgedruckten Urkunden. „Im Jahre 1498 hat Frau Ilsabe Nicolai Beringers, gewesenen Wismarschen Bürgers (Witwe), zu einer beständigen Memorie (Seelenmesse) in der Wismarer St. Nikolauskirche einen Hopffen-Hoff und Acker vermacht, und das Instrument hat als Notarius aufgesetzet Laurentius Drendenborch clericus Raceburg: Dioc.“ Und im Jahre 1500 wird eine Urkunde über Stiftung einer Pfründe für einen Vikar in St. Nikolai in presencia Domini Magistri Laurencii Drendenborchs curie Ratzeburgensis Officialis generalis aufgesetzt (vgl. auch Meckl. Urkundenbuch XIII, 8144).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bischof von Ratzeburg war von 1479 bis 1511 Johannes von Parkentin, der in Rostock und in Perugia studierte, dann Pfarrer in Schönberg und 1479 Bischof wurde. —

Auch Caspar Drendenborch (2. Gener. Nr. 4), der 1502 in Greifswald immatrikuliert wurde, also etwa 20 Jahre jünger gewesen sein wird als sein Bruder Laurenz, war Kleriker. Er wurde Capellan des Herzogs Heinrich von Mecklenburg und canonicus Sverinensis. Zusammen mit dem Herzog wird er zum evangelischen Glauben übergetreten sein. Schon der Vorgänger Heinrichs, Albrecht VII., der Schöne, mit einer Tochter des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, Herzogin Anna, verheiratet, war der lutherischen Lehre zugetan und hatte 1524 einen evangelischen Hofprediger, Heinrich Möllens oder Müller in Wismar, wo er damals residierte, an der neben dem Fürstenhause gelegenen St Georgskirche angestellt. Aber erst Heinrich V. bekannte sich 1532 öffentlich zur neuen Lehre.

Das Archiv in Wismar (Tit. XX, Vol. O) enthält drei eigenhändige Briefe von Caspar, von denen zwei mit seinem Ringsiegel geschlossen waren (s. o. S. 9). Zwei Briefe vom 31. Dezember 1530 und vom 17. März 1531 sind an „Demhe durchluchtighenn hochgebarnn fursten unde heren, heren Hinrick, hertogen tho Megkelenburgk, fursten tho Wenden, grauen tho Zwerin, Rostock unde Stargardt der lande etc. heren, mynen gnedighen heren" adressiert, der dritte vom 23. März 1531 ist „Denn ersamen unde wolwisen herenn burgermeysteren unde rathmannen der stadt Wissmar denstlick gheschreuen".

Aus dem Inhalt der Briefe ergibt sich, daß Caspar außer dem canonicus Laurenz noch einen Bruder Jürgen gehabt hat, der in dem Stammbaum nicht aufgeführt ist. Diesem Bruder Jürgen, Bürger von Wismar, hatte Caspar eine größere Summe Geldes geliehen und als Bürge für ihn gutgesagt. Nach dem kürzlich eingetretenen Tode von Jürgen hatte er dann einen Teil der Erbschaft durch den Rat mit Arrest belegen lassen. Gegen die Beschlagnahme hatte die Witwe von Jürgen und ihre „Frundscopp" — genannt werden Jürgen Exen und Hans Scabbelt — Beschwerde erhoben. Caspar bittet nun den Herzog, er möge dem Rat von Wismar vorschreiben, daß der Arrest bis zur Ankunft des Herzogs in Wismar in Kraft bleiben solle. In dem letzten an den Rat gerichteten Brief ist von einem zu gütlicher Verständigung angesetzten Termin auf der Schreiberei in Wismar die Rede. Wie die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden hat, ist nicht bekannt.

Caspar Drendenborchs Testament vom Jahre 1547 befindet sich im Geheimen und Hauptarchiv in Schwerin, ist aber seit längerer Zeit verlegt und nicht aufzufinden, so daß ich über den Inhalt leider nichts erfahren konnte. —

Marten Drendenborch (2. Gener. Nr. 5) war verheiratet mit Anna Stamer, Tochter des Senators Johannes Stamer, der zwischen 1511 und 1516 in den Rat gewählt wurde und 1521 zuletzt erwähnt wird. Mehrere Leichensteine mit dem Namen Joh. Stamer tragen die Zahl 1565, doch schließt dieser Umstand nicht die Möglichkeit aus, daß er schon früher

gestorben wäre. Stamer bedeutet der Stammler, lateinisch balbus. Im Jahre 1260 wird ein Hince Balbus bei dem Verkauf einiger Hufen erwähnt (M. Urk. II, 854).

Marten ist 1528 oder schon früher verstorben. Denn in diesem Jahre empfing Jürgen für sich und seine Brüder von Hans Reineke als Ehemann der Anna, Witwe Martin Drendenburges, eine kleine Lade mit Silberzeug und verzichtete auf alle weiteren Ansprüche (augenscheinlich Erbansprüche — Zeugebuch Bl. 247).

In dem alten Stammbaum sind nur drei Söhne unseres Stammvaters Laurenz, der Magister Laurentius, der Domherr Caspar und Marten, aufgeführt, und unser direkter Vorfahre Thomas der dritten Generation des alten Stammbaums ist als Sohn von Marten eingetragen. Beides ist augenscheinlich unrichtig. In Caspars Briefen wird, wie wir eben sahen, ein vierter Bruder Jürgen erwähnt, zu diesem kommt noch ein fünfter Bruder Thomas, und es ist anzunehmen, daß dieser Thomas mit dem im alten Stammbaum nicht als Bruder, sondern als Sohn von Marten aufgeführten Thomas identisch ist.

Was zunächst Jürgen betrifft, den ich im revidierten Stammbaum als siebenten in der zweiten Generation eingefügt habe, so hatte er 1521 ein Haus in der Böttcherstraße. Am 14. Februar und 26. März 1528 wehrt er sich vor dem Rate mit Erfolg dagegen, daß ein Hopfenhof seines Bruders Thomas als verfolgtes Pfand an Blasius Malchow übereignet werde (Zeugebuch Bl. 232f., 238f.). Sonnavendes am hilligen pinxten 1528 erscheint er als Vollbruder des Domherrn Caspar zu Schwerin und des Wismarschen Bürgers Thomas. Er starb 1530. Seine Witwe begegnet an verschiedenen Stellen der Zeugebücher ohne Vornamen und Familienbezeichnung Wenn der Grabstein in St. Nikolai Nr. 10* (Jurien Tr—lenborch) der seinige ist, hieß seine Frau Catherina und starb 1564.

Für die Annahme, daß der fünfte Bruder, Thomas, mit dem im alten Stammbaum irrtümlich als Sohn von Marten aufgeführten Thomas identisch ist, spricht vor allem, daß in den Aufzeichnungen von Stenz Trendlenburg (vgl. S. 28) und in den Personalien der Leichenrede von 1668 (vgl. S. 51) ein Marten in der Reihe der Vorfahren gar nicht genannt und Thomas nicht als Enkel, sondern als Sohn des Stammvaters Laurenz aufgeführt wird. Auch passen sämtliche chronologische Daten nur dann ungezwungen zueinander, wenn man, wie ich es in dem revidierten Stammbaum gemacht habe, Thomas mit seinen Deszendenten um eine Generation in die Höhe schiebt. Dann kommen z. B. gleich die beiden Schwiegerväter von Marten und von Thomas, Stamer und Bösel, in ein natürliches Verhältnis zueinander. Beide sind zur selbigen Zeit Senatoren geworden, waren also wohl etwa gleichaltrig. Jetzt sind sie die Schwiegerväter von zwei Brüdern, während nach dem alten Stammbaum der Eine Schwiegervater vom Vater und der Andere Schwiegervater vom Sohn gewesen wäre.

Thomas besaß 1498 ein Haus in der Schurstraße, vermutlich das Haus seines Vaters Laurenz mit der Brauerei, 1528 wird sein Hopfenhof

erwähnt (s. o.). Er war also wahrscheinlich Brauer. Seine Frau Margaretha war die Tochter des Senators Bösel, der ebenso wie Stamer zwischen 1511 und 1516 gewählt wurde und nach der Inschrift auf dem Grabstein in St. Marien 1536 verstorben ist. Der Vorname des Senators Bösel ist Georg, nicht Thomas, wie der alte Stammbaum irrtümlich angibt, in dem Stettiner Exemplar des Stammbaums heißt er auch Georg.

Ob die Reihenfolge der fünf Brüder, Laurenz, Caspar, Marten, Thomas, Jürgen, dem Alter nach die richtige ist, muß dahingestellt bleiben. Wahrscheinlicher ist, daß Caspar, der sein Studium 20 Jahre später begann als Laurenz und 1547 noch am Leben war, der Jüngste gewesen ist.

Dritte Generation.

1. Die Kinder von Marten Trendelenburg.

Der Ehemann von Catharina Tr., Johannes Schabbelth (Schabbel, Scabbel, Scabell), wurde 1553 Ratsherr. Er starb nach Crulls Angabe 1556.

Sohn, Enkel, Urenkel von Johannes Scabell waren, wie er selbst, Ratsherren. Der Sohn Henrikus, gewählt im Oktober 1579, gestorben 1600, ist der Erbauer des stattlichen Scabellschen Hauses in Wismar (s. o. S. 24), der Enkel Jacobus wurde gewählt 1625 und starb 1660 70 Jahre alt, der Urenkel Henrikus wurde gewählt 1660 und starb 1677. Auf die Verschwägerung der Familie Scabell mit den Ratsfamilien Zachow, Elmhoff, Stüve, v. Restorff, Make, Burmeister und die zahlreichen in dem alten Stammbaum aufgeführten Deszendenten von Johannes Scabell und Catharina Trendelenburg gehe ich nicht näher ein. Die Angaben des Stammbaums finden ihre Bestätigung in der Ratslinie. —

Über Hans Trendelenburg ist nichts bekannt. Vielleicht hatte er einen Sohn Hermann (s. u. im Anhang).

Marten ist wahrscheinlich identisch mit dem Martinus Trendelenborch, der im April 1542 in Rostock immatrikuliert wurde, und für den 1565 das Grabgeläute in Wismar bezahlt worden ist.

Blasius hatte 1549 ein Haus in der Schurstraße. Das Grabgeläute für ihn wurde bezahlt am 13. Juli 1557.

2. Der Sohn von Thomas Trendelenburg.

Jürgen Trendelenburg, unser direkter Vorfahre (3. Gener. Nr. 5), war „vornehmer Kaufmann und Brauer". Er war verheiratet mit Anna Hein, Tochter von Jürgen Hein und Schwester des Arztes und Physikus Dr. Nikolaus Hein. — Der Name Hein, fast immer mit dem Vornamen Nikolaus, kommt häufig vor. Ein Physikus Hein ist in Wismar aber nicht nachweisbar. Ein Nicolaus Heinius Wismariensis wurde 1600 in Rostock immatrikuliert, 1619 bis 1635 kommt ein Arzt dieses Namens in Wismar vor, vielleicht ist dieses derselbe Mann und ein Enkel des Physikus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Vierte Generation.

1. Kinder von Blasius Trendelenburg.

Die Kinder von Blasius (3. Gener. Nr. 4) betreffend ließ sich folgendes feststellen:

Anna (4. Gener. Nr. 3), welche mit Hans vam Dike verheiratet war, ist 1610 oder schon früher verstorben (s. u. bei Caspar). Ihr Mann starb 1582 oder 1583 (s. u. bei Blasius). —

Caspar (Nr. 4) ist wohl sicher der in der Ratslinie aufgeführte dominus Jasper Trendelburgk, der am 19. März 1593 in den Senat gewählt und 1606 Bürgermeister wurde. Wegen „übler Administration von Kirchengut" wurde er 1618 abgesetzt (Crull). Dieser Umstand könnte der Grund sein, dessentwegen ihm im Stammbaum der Titel Senator und Bürgermeister nicht beigegeben ist. 1565 war er in Rostock immatrikuliert worden. Grabgeläute wurde für ihn bezahlt am 20. April 1620, für seine Frau am 9. Mai 1614. — In dem gegenseitigen Testament des Bürgermeisters Kaspar Tr. und seiner Ehefrau Gertrud Renwert vom 26. Februar 1610 (eröffnet am 21. Juli 1614 und am 12. Mai 1620) erklärt Kaspar für seine nächsten Erben seinen Bruder Blasius und die Kinder seiner seligen Schwester Anna mit Hans vam Dike: Jürgen, Blasius und Margarete; die Ehefrau Gertrud erklärt Jochim Goldtsteder für ihren Erben. Gertrud nennt als ihren früheren Ehemann Matthias Evers. — In einer Verhandlung am 10. Juli 1621 (Zeugebuch Bl. 238) erscheinen dann als Erben Blasius Trendelburg, Jürgen vom Dike und Jochim Goldstede. — Die drei Kinder von Hans vom Dike waren Caspars Mündel (s. u. bei Blasius). — Bei den Familienpapieren befinden sich zwei Quittungen aus den Jahren 1604 und 1605, die von Caspar als Verweser der Almosentafel geschrieben und mit seinem Ringsiegel versehen sind (Fig. 6).

Von Jakob Trendelenburg (4. Gener. Nr. 5) ist nur bekannt, daß er 1604 gestorben ist. Die Jahreszahl ist in dem alten Stammbaum angegeben, und es stimmt damit überein, daß das Grabgeläute für ihn am 18. September 1604 bezahlt wurde. —

Blasius (4. Gener. Nr. 6) hatte 1575 ein Haus in der Schurstraße. Die Brüder Jasper und Blasius Trendelborg werden am 27. Februar 1583 Vormünder der Kinder des Hans vom Teiche: Jürgen, Blasius, Annchen (Tit. XX, Vol. J.). — (Im Stammbaum heißt das dritte Kind, wie in dem Testament Kaspars, nicht Annchen, sondern Margarete) — Blasius Tr. und Jochim Osterstock sind Schwäger, sie vertragen sich am 21. August 1621 über den Nachlaß der Witwe Jochim Osterstocks.[1]) Für Blasius wird Grabgeläute bezahlt am 18. Mai 1625, für seine Hausfrau am 10. November 1624.

Seine Kinder Caspar, Catharina (vermählt mit Claus Köppe) und Lucretia werden erwähnt (Stadtbuchschrift von 1626 Exaltationis sanctae crucis). Im Stammbaum steht an Stelle der als unmündig bezeichneten Lucretia die Tochter Beata, unverheiratet gestorben.

1) Vgl. im Anhang: Zu S. 46.

2. Söhne von Jürgen Trendelenburg.

Jürgen der dritten Generation hatte dem alten Stammbaum zufolge nur drei Söhne: Jürgen, Peter, Thomas. Ihnen muß, wie wir sehen werden, noch ein vierter, Stanislaus, hinzugefügt werden.

Von Jürgen und Peter haben wir nur die Namen. —[1])

Thomas besaß ein (oder das?) Haus in der Schurstraße 1581. Er wurde 1587 Senator und unterschrieb als solcher den am 16. März 1600 zwischen Rat und Bürgerschaft abgeschlossenen Vertrag (s. bei Schröder). An seinem Kirchenstuhl in St. Georg ist das Familienwappen angebracht.

Thomas war dreimal verheiratet.

Seine erste Frau wird nicht Elisabeth v. Eichen geheißen haben, wie der alte Stammbaum angibt, sondern Elisabeth von Eixen. Denn auf dem Familiengrabstein in St. Nikolai ist neben unserem Wappen das Wappen der v. Eixen angebracht. Der Name der alteingesessenen Wismarer Familie wird auch Ekesen, Eksen, Ecse, Jecen geschrieben. Sasse de Exzen kauft der Heiligen Geist-Kirche eine Mühle ab und verkauft sie 1348 an Johan Molner de Metenstorpe (M. Urk. IX, 6548 u. X, 6828). Hermannus de Exzen kauft zusammen mit einem anderen ein Schiff 1348 (ebend. X, 6867). Ein Henricus Exen ist 1451 Bürgermeister, ein Nicolaus Eksen de Wismaria wird 1458 in Rostock immatrikuliert. Ein Jürgen Exen wurde oben (S. 43) als zur Freundschaft der Witwe von Jürgen Drendenborch gehörig erwähnt. — Das Grabgeläute für die erste Frau von Thomas Trendelenburg wurde in St. Georg am 12. Dezember 1600 bezahlt.

Die zweite Frau von Thomas war Anna Dröge, welche aber schon 1604 verstarb (Grabgeläute am 2. November 1604 bezahlt). Als Thomas sich 1606 zum drittenmal verheiraten wollte, bestimmte er das Erbteil seines unmündigen Sohnes Daniel aus der zweiten Ehe und schloß später 1611 mit dessen Vormündern einen neuen Vertrag (Tit. XX, Vol. H d. Wism. Arch.).

Die dritte Frau von Thomas war Margareta Röle, Tochter des „vornehmen Kaufmanns" Stentz Röle in Hagenow. Sie lebte bis 1668 (vgl. die Leichenrede auf ihren Sohn Stentz. — Grabgeläute bezahlt am 27. März 1668). — Eine 1670 eingetragene Schrift des Grabbuchs von St. Nikolai sagt: „[Grab] Nr. 39 gehört sehl. Margaretha Röelen alß sehl. H. Thomae Trendelnborgs Wittwen erben, in specie sehl. Stentz und Caspar der Trendelnborge zu Greiffswald und Ancklam, wie auch Margarethe Trendelnborgs, sehl. Andres Giesen wittwen gesamten erben erbfalsweise, vermöge H. Thomas Trendelnborgs darauff befindl. nahmen von langen jahren." Wahrscheinlich bezieht sich diese Eintragung auf den schönen, jetzt leider nur zum Teil erhaltenen und an den wichtigsten Stellen unleserlichen Grabstein von Jürgen Tr. und seiner Frau Catherina. Wie oben bei Besprechung der Grabsteine (s. S. 33) auseinandergesetzt wurde, ist dieser Jürgen wahrscheinlich der Brauer aus der Böttcherstraße, die dann genannten Frauen werden die Elisabeth v. Eixen und Anna Dröge

1) Vgl. im Anhang: Zu S. 47.

sein, der Name von Thomas wird auf einem fehlenden Stück gestanden haben. Das Grab ging durch Erbschaft von dem Vater Jürgen auf den Sohn Thomas und dann auf dessen Witwe Margarete Röle und ihre Erben über. Zu diesen Erben kam aber auch Caspar in Anklam als Enkel von Jürgen. —

Der Senator Thomas Trendelenburg starb im Jahre 1617. —

Zu der vierten Generation gehört dann noch ein Stanislaus Trendelenburg, der als civis primarius in Lübeck gelebt hat und mit einer Lübecker Bürgerstochter, Catharina Strelen, verheiratet war, der in unserem Stammbaum aber merkwürdigerweise nicht aufgeführt ist. Daß er aber existiert hat und der Vater des Anklamer Gewürzhändlers Caspar Tr. (5. Gener. Nr. 22), also unser direkter Vorfahre gewesen ist, kann nach dem Titelblatt der Carmina, die zu Caspars Hochzeit gedruckt worden sind, und deren Abschrift aus den vitae Pomeranorum ich von der Greifswalder Bibliothek erhielt, nicht bezweifelt werden. Das Titelblatt lautet: Nuptiis Auspicatissimis Spectatissimi et Praestantissimi Viri Dn. Caspari Trendelenburgii, Civis et Mercatoris Anclamensis Primarii Spectatissimi et Praestantissimi Viri Dn. Stanislai Trendelenburgii b. m. civis Travâ Lubecensis Primarii ex Catharina Strelen Cive Lubecensi filii et Lectissimae et Pudicissimae Virginis Dn. Catharinae Glanten Patriciae Anclamensis — — — — Divinam Benedictionem his carminibus Gratulatoriis ex animo precantur Cognati, Affines, Amici.

Die Spur dieses Stanislaus Tr. in den Bürgerlisten des Lübecker Staatsarchivs aufzufinden, ist bisher leider nicht gelungen.

Wohl sicher ist Stanislaus ein Bruder des Senators Thomas gewesen und von Wismar nach Lübeck übergesiedelt. Seine nahe Verwandtschaft mit Thomas ergibt sich daraus, daß sein Sohn, der Gewürzhändler Caspar, in den Hochzeitsgedichten als frater des Greifswalder Stenz Tr. (5. Gener. Nr. 17) bezeichnet wird, der sicher ein Sohn von Thomas Tr. gewesen ist. Auf den ersten Blick schien mir dies sogar wiederum für die Richtigkeit der Stammbaumangaben zu sprechen. Der Widerspruch löste sich, als ich im Lateinischen Lexikon fand, daß frater nicht nur Bruder, sondern auch Vetter bedeuten kann. Caspar (5. Gener. Nr. 22) war also nicht der Bruder von Stenz (Nr. 17), wie der Stammbaum angibt, sondern sein Vetter, die Väter der beiden waren Brüder.

Daß der Stammbaum unrichtig ist, ergibt sich auch aus dem Umstand, daß in einem der Hochzeitsgedichte auf die grauen Haare und das hohe Alter des Bräutigams angespielt wird. Wenn aber, wie der Stammbaum angibt, Caspar der jüngere Bruder des 1607 geborenen Greifswalder Stenz Tr. gewesen wäre, so hätte er zur Zeit seiner Hochzeit 1644 höchstens 36 Jahre alt sein können, als Vetter konnte er wesentlich älter sein.

Wir werden also kaum irren können, wenn wir unseren vorher verschollenen und nun aus den Hochzeitskarmina wieder aufgetauchten Vorfahren Stanislaus Tr. in Lübeck als Bruder des Senators Thomas in die vierte Generation des Stammbaums aufnehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fünfte Generation.

In der fünften Generation finden wir, abgesehen von den schon erwähnten drei Kindern der Anna vam Dike (geb. Tr.), Jürgen, Blasius und Margarete vam Dike, Kinder von Blasius, von Thomas und von Stanislaus Tr.

1. Kinder von Blasius Trendelenburg.

Joachim kam bei einem Schiffbruch um.

Daß Catharina, verheiratet mit Claus Köppe, in einer Stadtbuchschrift von 1626 als Tochter von Blasius genannt wird, ist schon bei Blasius erwähnt. Dem Namen Köppe begegnet man nicht selten, 1694 auch in der Ratsliste. 1658 kommt ein Brauer Adam Köppe vor. —

Auch, daß die zweite Tochter wahrscheinlich nicht Beata sondern Lucretia geheißen hat, wurde schon gesagt. Jakob starb nach der Inschrift auf seinem Leichenstein in St. Nikolai am 19. Dezember 1618, 32 Jahre alt, war also geboren 1586. Das Grabgeläute wurde bezahlt am 22. und 23. Dezember 1618 (in St. Marien und St. Georgen). Er war verheiratet mit Anna Ruge. Daß der Name der Frau nicht Runge, sondern Ruge ist, war schon deshalb anzunehmen, weil auf dem Grabstein neben dem Trendelenburgischen Schild das Wappen der Ruges angebracht ist. Die Vermutung, daß der Stammbaum den Namen infolge eines Schreibfehlers falsch angegeben hat, fand Bestätigung durch das Zeugebuch (Bl. 221): Am 17. Januar 1621 erscheint Anna Ruge als Witwe. — Blasius wurde in Rostock im Oktober 1608 und in Königsberg am 10. April 1612 immatrikuliert. Nach Angabe des Stammbaums starb er in Königsberg, wahrscheinlich also als Student. —

Caspar starb nach der Inschrift des Leichensteins in St. Nikolai am 2. August 1665 im Alter von 73 Jahren, war also geboren 1592. 1610 wurde er, noch unmündig, in Rostock immatrikuliert. Er wurde zum Senator gewählt 1643. — Seine Frau Gertrud von der Fehr starb am 4. Januar 1667 60 Jahre alt, war also geboren 1607. Das Grabgeläute für den Mann wurde am 8. August 1665, das für die Frau am 11. Januar 1667 bezahlt. Der Name von der Fehr (von der Vehr) kommt in Wismar schon 1250 vor, wo ein Joannes de trajecto (Hans von der Fähre) als Käufer eines Hauses genannt wird. 1635 wurde ein Eberhard von der Fehr in den Rat gewählt. — Das Lübecker Exemplar des Stammbaums sagt: „Caspar, Apotheker zu gr. Warien und Ratsverwandter". Gemeint ist nach Techen das Städtchen Warin, 20 km südöstlich von Wismar.

2. Kinder des Ratsherrn Thomas Trendelenburg.

a) Aus erster Ehe.

Über diese drei Söhne und drei Töchter läßt sich nicht mehr beibringen als in der Stammtafel angemerkt ist.

b) Aus zweiter Ehe.

Daß Daniel 1606 und 1611 als unmündiger Sohn der Anna Dröge erwähnt wird, wurde schon bemerkt. Vermutlich starb die Mutter im Wochenbett.

c) Aus dritter Ehe.

Stens, geb. den 21. August 1607, ließ sich 1636 als Gewürzhändler in Greifswald nieder und wurde der Begründer der Greifswald-Stettiner Linie der Familie. Ihn und seine Deszendenten werde ich in einem besonderen Kapitel besprechen. —

Der alte Stammbaum führt als Kinder dann noch Caspar, Margareta, Paschen, David und Engel auf. Von diesen muß, wie schon gesagt, Caspar als Sohn des Lübecker Stanislaus hier gestrichen werden. Margareta, als Witwe von Andreas Giese, kommt 1670 in dem Grabbuch von St. Nikolai vor (s. o. S. 47).

3. Der Sohn von Stanislaus Tr. in Lübeck, Caspar.

Caspar, Gewürzhändler in Anklam, ist unser direkter Vorfahre. Von ihm wird später die Rede sein.

Die sechste Generation in Wismar.

In Wismar wird die sechste Generation durch fünf Kinder des Senators (und Apothekers?) Caspar und seiner Frau Gertrud repräsentiert. Über sie ist wenig bekannt.

Für „Beatha Trendelenburges, Hinrich Tampen (richtig: Tampken) geweßene Hausfrauen" wird das Grabgeläute am 7. März 1664 bezahlt.

Gotthard wurde in Rostock immatrikuliert 1652 und in Greifswald 1658. Auf zwei Leichensteinen mit seinem und seiner Frau Emerentia Jörcken (Jorcke) Namen stehen die Zahlen 1671 und 1672.

Martin fehlt in unserem Exemplar des alten Stammbaums, findet sich aber in dem Lübecker Exemplar. Nach dieser Quelle war er Pastor, sein Sohn Abraham war Propst in Plauen und starb 1710, dessen Sohn, ebenfalls Abraham, geb. 1686, war 1712 Pastor zu Peine und starb 1756. Der letztgenannte hatte einen Sohn, der wieder Abraham hieß, und eine Tochter Beata.

Kapitel 4.

Der Greifswald-Stettiner Zweig der Familie.

In dem nach Greifswald und später (über Anklam) nach Stettin übergesiedelten Zweig der Familie ist der Kaufmannsstand bis in die 11. Generation vorherrschend geblieben. Angehörigen dieses Zweiges gehören die in Greifswalder Kirchen befindlichen Grabsteine an (vgl. S. 35).